

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilhelm Gaudt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Behge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Ging. Schrottorferstr.). Fernsprecher 1567.

Pränumeranda zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Fringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Abgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 250 exkl. Postgebühren. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Inzerationsgebühr die fünfzehntägige Beilage 15 Pf. Post-Belegungsliste Nr. 779

Nr. 217.

Magdeburg, Sonntag, den 16. September 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

## Die Ausichten der Zünftler.

Mißerfolge der Innungs-Gesetzgebung werden überall im deutschen Reiche festgestellt. Neu gegründete Innungen lösen sich nach kurzem Bestande wieder auf, bei den Wahlen zu den Innungsvorständen fallen vielfach die Innungsagitatoren durch und die entschiedenen Gegner der Innungsbewegung werden als Vertrauensmänner der in die neuen Zünfte hineingepressten Handwerksmeister zu Obermeistern usw. gewählt. Die Väter der Innungsbewegung suchen sich zu trösten, sie hoffen, daß nach mehreren Jahren, wenn die neue Handwerks-Gesetzgebung sich eingelebt haben wird, die Innungen gedeihen werden. Wie wenig berechtigt dieser Trost ist, beweisen die in Oesterreich gemachten Erfahrungen. Seit 1885 bestehen in Oesterreich Zwangsinnungen (Genossenschaften), eine mächtige politische Partei, die Christlich-Sozialen, ist aus diesen Genossenschaften hervorgegangen und dadurch spielt das Handwerk in dem wirtschaftlich weit hinter dem deutschen Reiche zurückgebliebenen Oesterreich eine verhältnismäßig sehr große Rolle. Trotzdem haben die österreichischen Gewerbe-Genossenschaften sich als verfehltes Experiment erwiesen, wie aus dem folgenden, dem Berichte der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer entnommenen Daten hervorgeht. Es heißt da: „Lebhafte Klage wird seitens fast aller Genossenschaftsvorstellungen über die Teilnahmlosigkeit der Mitglieder am genossenschaftlichen Leben erhoben. Draftisch sind einzelne hierüber vorliegende Berichte: Die Handelsgenossenschaft in Schrems berichtet, daß die Generalversammlung, welche nach Ablauf von fünf bis sechs Jahren zur Neuwahl der Vorsteherung stattfand, beschlußunfähig war und bei der zweiten Generalversammlung nur sechs bis sieben Mitglieder erschienen; die Approvisionierungs-Genossenschaft in Pöls teilt mit, daß bei der ersten Generalversammlung von 105 Mitgliedern nur zwei und bei der zweiten Generalversammlung auch nur zwei Mitglieder erschienen! Ebenso beklagt die Handelsgenossenschaft Pulkau, das keine Generalversammlung mehr beschlußfähig sei. Es erschienen nur vier bis fünf Mitglieder. Der Vorsteher der Bekleidungs-Genossenschaft in Waidhofen an der Thaya schreibt, daß „ein Zusammenwirken bei den Gewerbetreibenden nicht existiere, die Mitglieder nicht einmal im Jahre zu einer Generalversammlung zusammenzubringen sind, wo sie ihre Interessen besprechen und Anträge stellen könnten; man höre nur, daß die Genossenschaften keinen Zweck haben“. Der Vorsteher der Approvisionierungs-Genossenschaft in Zweittl schreibt: „Die Genossenschaft besteht nur, weil sie bestehen muß“. Die Approvisionierungs-Gewerbe-Genossenschaft in Kirchberg a. Pielach: Es ist unmöglich, irgend welche Thätigkeit zu entfalten, da die Mitglieder zu einer Versammlung nicht einmal zusammenzubringen sind; es trifft zu, wenn gesagt wird, es ist alles auf dem Papier.“ Die Genossenschaft der Handels- und Bekleidungs-Gewerbe in Marbach: „Die hiesige Genossenschaft hat gar keinen Zweck, die Mitglieder bringen derselben gar kein Interesse entgegen und es werden auch schon einige Jahre keine Sitzungen abgehalten, weil nichts zu beschließen ist.“ Aus dem Handelskammerberichte, der den Gewerbe-Genossenschaften 22 Seiten widmet, ließe sich noch weit mehr über die Wertlosigkeit dieser Rettungsmittel für das untergehende Handwerk anführen, diese Citate dürften aber genügen. Wer wird in 14 Jahren noch von einer Wirksamkeit der deutschen Innungen reden oder gar etwas von ihnen erhoffen? —

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Bekanntlich hat der Centrumsabgeordnete Dr. Lieber bereits bei der ersten Beratung der Zuchtshausvorlage angekündigt, daß er im Herbst dem Regierungsentwurf einen ausgearbeiteten eigenen Entwurf gegenüberstellen werde, der das zunächst schaffende und vollenden solle, was die Regierungsvorlage zu schützen unternimmt. Selbstverständlich wird auch die sozialdemokratische Fraktion mit positiven Anträgen hervortreten, die den wirksamen Schutz des Koalitionsrechtes bezwecken. Unser Parteigenosse der Abgeordnete Heine hat dieser Tage in einer Berliner Versammlung diese Absicht der Fraktion bekannt gegeben. Die National-liberale Korrespondenz bemerkt dazu: „Praktisch bedeuten diese Ankündigungen etwa soviel, daß alle noch unerledigten Initiativanträge, die mit der Koalitionsfreiheit irgend in Beziehung stehen, demnächst in Verbindung mit dem Entwurf zum Schutz der gewerblichen Arbeitsverhältnisse auf die Tagesordnung gestellt und beraten werden sollen. Dahin gehört dann selbstverständlich auch der Antrag der national-liberalen Fraktion, durch ein „Notgesetz“ das Koalitions-

verbot für politische Vereine aus der Welt zu schaffen, wo es landesgesetzlich noch immer fortbesteht. In welcher Weise eine derart belastete Plenarberatung zu Ende geführt werden kann, ist vorläufig nicht abzusehen.“ Derartige Erwägungen werden natürlich die sozialdemokratische Fraktion nicht abhalten auf gründlichste Beratung aller in Betracht kommenden Anträge zu bestehen. Uebrigens werden, wie dem offiziellen Hamburger Korrespondent geschrieben wird, hinter den bürgerlichen Coulissen große Vorbereitungen getroffen. Die preussischen National-liberalen, denen der Kampf für den Kanal und gegen die Rechte identisch sei, suchten um jeden Preis zu verhindern, daß die Krone sich an anderer Stelle wieder auf die Rechte stützen müsse, und wenn dieser Preis die Zuchtshaus-Vorlage ist. Wie ein Kompromiß in der Zuchtshausfrage zu Stande zu bringen ist, das sei den preussischen National-liberalen im Grunde ganz gleichgültig; es komme ihnen „nur darauf an, daß die preussischen National-liberalen der Krone im Reichstag zu einem wenigstens teilweisen Siege der Zuchtshausvorlage verhelfen; das Gesetz muß ferner auf der einen Seite möglichst scharf sein, um den Teilsieg möglichst groß zu machen und die Konservern nicht vom Kompromiß auszuschließen, auf der anderen Seite aber auch möglichst den sozial-reformerischen Schein wahren, um das Centrum nicht auszuschließen und auch die eigenen Parteifreunde vom Wasseranhanglichen Flügel nicht abzuschrecken. Das ist nun freilich keine leichte Aufgabe, aber man will sich an ihr versuchen.“ Die Arbeiterschaft mag daraus erkennen, daß die Gefahr von Tag zu Tag wächst.

Es herrscht politische Windstille. Von den Schrecknissen der Zuchtshausvorlage sind den trüben Gewässern des mißhandelten Mittelstandes haben sich die Hundstage fürchtbar in den September verfrachten. Grund genug, daß die bürgerlichen Konjunktural-Politiker auf der Bildfläche erscheinen und sich in Wichtigtherei erschöpfen. Es ist zwar absolut nichts los, aber grade deshalb ist überall lebendig. Der Oberpräsident von Posen, ein Willamowiz-Möllendorf, hat die für die Polen arbeitende Germanisierungsthätigkeit leid bekommen und sein Abschiedsgesuch eingereicht; die bürgerlichen Kombinationshelden sind in Sorge um den Nachfolger und lassen aus Mangel an besseren schnell den Herrn Poladowsky Sehnsucht nach dem Osten empfinden. Der Erfindung folgt das Dementi. Der Graf hat die Zuchtshausvorlage durchzubugieren und die Handelsverträge vorzubereiten; er muß in Berlin bleiben. Die Oberpräsidentenstellen für Brandenburg und Westfalen sind unbeiegt. Die Spalten der bürgerlichen Blätter füllen sich mit Mutmaßungen, die Meldungen drängen sich und werden mit einem Ernste vorgetragen, wie wenn von der Befehung der beiden Aemter überhaupt etwas abhänge. Die Bündler gehen dem guten Dank Chlodwig in tölpelhafter Weise zu Leibe: wird er gehen, wird er doch noch bleiben? Die Kaisermandover in Baden-Württemberg sind einen Tag früher als vorherbestimmt abgebrochen worden: weshalb? Der Friedensverkünder Jar Nikolau ist im Anzug. Es soll in Potsdam, nein in Kiel, nein in Wiesbaden, nein in Darmstadt, nein sonstwo eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser stattfinden, der über die Ausichten und die Zweckmäßigkeit der Abrüstung bekanntlich ganz anders denkt wie der Herrscher aller Reußen. Kommt der Tag oder kommt er nicht? Man sieht, es herrscht zwar politische Windstille, aber es stürmt trotzdem, man muß nur über die feinen Nerven verfügen, die in Erschütterung geraten, wenn ein Oberpräsident seinen Posten verläßt oder ein Mandover zu früh abbestellt wird, oder Väterchen die Absicht verkündigt, Deutschland auf dem Schienenweg durchkreuzen zu wollen.

Der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein ist in Osnabrück rednerisch noch ernster entgleist, als nach den ersten Meldungen angenommen werden mußte. In einem Toast auf die — Damen hat er erklärt: „Es giebt kein Land, keinen Ort der Welt — das darf ich als Landwirtschaftsminister sagen, wenn es auch an keinerlei Klagen und Beschwerden nicht fehlt —, wo die Dinge im allgemeinen besser liegen, als bei uns in Deutschland; es giebt keinen produktiven Stand, auch keine Landwirtschaft auf der ganzen Welt und in keinem Kulturstaat, der sich günstigerer Verhältnisse rühmen könnte, als in Deutschland vorhanden sind.“ Die Agrarier werden ohne Zweifel dafür sorgen, daß solche feyerlichen Ansichten fürder nicht mehr von einem preussischen Landwirtschaftsminister gesprochen werden. In einer Schlussrede hat Herr v. Hammerstein sein Schicksal vorausgesehen. Er sprach davon, daß er „vielleicht auch noch mal wieder in seinem heimatischen Kreis als Landrat zurückkehren werde“. Als Minister wird allerdings seines Bleibens nicht mehr lange sein. Die Bündler herrschen und nicht die Minister. —

Die gemäßigten Landräte heimten von den dankbaren Kreiseingeweihten Vertrauenskundgebungen ein, u. a. auch der Landrat Kreth von Gumbinnen. Der Kreistag hat einstimmig seinem „tiefen Bedauern“ über den „jähren Abgang“ Ausdruck verliehen und gegen eine Stimme den Antrag angenommen, dem gemäßigtem Landrat die bisher innegehabte Wohnung auf unbestimmte Zeit zur unbeschränkten Verfügung zu stellen. Der Kreistag des Kreisbezirks Wohlau in Schlesien will den auf Wartegeld gesetzten Landrat v. Brochem wiederwählen. —

Der Rot gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, haben die Deutsche Tageszeitung und die Kreuzzeitung, die Organe der Agrarier, die Aufforderung der Deutschen Agrarkorrespondenz zur Budgetverweigerung und zum Kampf gegen den König, der „bezwungen“ werden müsse, genehmigt. In der Deutschen Tageszeitung wird der Anschein zu erwecken gesucht, als wenn die offizielle Bundesleitung mit dem Herausgeber der Deutschen Agrarkorrespondenz, Klapper, nicht das Mindeste zu thun habe. Wie aber die Frankfurter Zeitung mitteilt, steht Klapper zu der Leitung des Bundes in einem direkten Vertragsverhältnis, er ist ein sogenannter „Sachverständiger“ und bezog bis vor kurzem für seine Materleistung ein Gehalt von 6000 Mark. —

Zu der Chinafahrt des Abg. Lieber wird dem national-liberalen Hanoverschen Courier geschrieben: „Jedenfalls dürfte Herr Dr. Lieber wohl kaum vor Ostern zurückzuerwarten sein. Herr Dr. Lieber ist Führer des Centrums im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus; in beiden Parlamenten aber steht dem Centrum eine unerquickliche Session bevor. Im Reichstage wird erstens ein heftiger Kampf um die Arbeitswilligen-Vorlage entbrennen, und zweitens werden die vom Centrum in der vergangenen Session gestrichenen 7000 Mann voraussichtlich nachgefordert werden. Beide Vorlagen sind für das Centrum un bequem; der Arbeitswilligen-Vorlage hat es in der ersten Lesung schärfste Opposition gemacht, und was die 7000 Mann anlangt, so ist es für das Centrum gleich fatal, sie anzunehmen, wie sie abzulehnen.“ Da mit Lieber noch nicht das Centrum aus dem Reichstage verschwindet, so wird die regierende Partei trotzdem Farbe bekennen müssen. —

Zu den heftigen Schulaffären, deren sich unsere Leser noch erinnern werden, ist zu melden, daß das Urteil des Verwaltungsgerichts gegen den Oberlehrer Detweiler auf gerichtlichen Verweis sowie 500 Mark Geldstrafe lautet; außerdem hat der Angeklagte zwei Drittel der Kosten zu tragen. Es wurden ihm Milderungsgründe zuerkannt. Der Vertreter der Regierungsbehörde hatte Dienstentlassung unter Zuerkennung der Pension beantragt. Detweiler hatte seinen auf dem Gymnasium befindlichen Sohn in seinen Klassenarbeiten durch ihm untergebene Lehrer begünstigen lassen. —

Der Stadtrat von Karlsruhe forderte die Arbeitgeber auf, den bei ihnen beschäftigten Personen, die sich am 8. d. M. beim Empfang des Kaisers beteiligen wollten, soweit thunlich, während der erforderlichen Zeit frei zu geben. Infolgedessen ließ man in der Bahnhofswerkstätte eine Liste cirkulieren, worin sich alle Arbeiter einzeichnen mußten, die willig waren, am vorigen Freitag einen Blauen zu machen. So bietet man „Freiwillige“ auf zum Hurraufen und erspart dem Staate den Arbeitslohn. —

## Nach dem Spruch.

Ueber die etwaige Wegadigung von Dreyfus kann sich der französische Ministerrat bereits am Dienstag schlüssig machen, wenn, wie als möglich angenommen wird, der Regierungskommissar bei dem Revisionsrat den Bericht über die Dreyfus-Angelegenheit vor Montag beendet hat. Dagegen glaubt das dreyfusfeindliche Blatt Gaulois nicht, daß der Revisionsrat in der Dreyfus-Angelegenheit vor dem 1. Oktober die Entscheidung treffen könne; wenn eine Nichtigkeits-Erklärung erfolgen sollte, so würde die Angelegenheit vor das Kriegsgericht in Nantes oder Rouen kommen. Interessant ist, daß selbst ein Blatt, wie der Gaulois mit der Möglichkeit einer Nichtigkeits-Erklärung zu rechnen beginnt, aber wahrscheinlich ist es nicht, daß sie eintritt. —

Der Name des russischen Militärattachés in Paris, Baron Fredericks, ist in der Dreyfus-Angelegenheit wiederholt genannt worden. Auch deutsche antisemitische Blätter, die bekanntlich von einer Spionage Dreyfus' zu Gunsten Russlands fabeln, haben es so dargestellt, als ob der genannte Russe Belastungsmaterial gegen Dreyfus hätte. Wie dem Berliner Tageblatt aus Paris geschrieben wird, hat Fredericks Dreyfus nicht anders gekannt, als aus dem Mordprozeß Bladomirov. Fredericks war befreundet mit der Familie Bladomirov (man sagt, daß er sehr intim mit Frau Bladomirov gewesen), deren Sohn iener junge Bladomirov



Das Gesetz über die Feuerbestattung tritt am 23. September in Kraft. Die in Hessen zu errichtenden Krematorien müssen nach den noch zu erlassenden ordfertuarischen Bestimmungen erbaut und geleitet werden.

Der wegen der Duell-Affaire Tillment verurteilte, aber unlängst begnadigte Lieutenant Schliekmann, der seinen Gegner erschoss, ist wieder in sein früheres Regiment in Mex eingereiht worden.

### Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg.** Am Sonnabend, den 16. September, werden zwei Projektionsvorträge von Herrn Richard Raabe vom Institut „Kosmos“ in Leipzig im „Luisenpark“ gehalten. Nachmittags 4 1/2 Uhr für Kinder: 1. „In Nacht und Eis“ und 2. „Im Fluge um die Erde“. Eintrittskarten à 10 Pfennig. Wir erziehen um Beachtung dieses Unternehmens. Den Kindern wird es nützlich sein, da die Vorträge für sie bearbeitet sind. Sorge jeder für das Erscheinen der Kinder. — Abends 8 Uhr: 1. „Das alte Wunderland der Pyramiden“ und

2. „Scenen aus dem spanisch-amerikanischen Krieg“. Auch hierzu erziehen wir unsere Kollegen für Agitation und Besuch zu sorgen. Eintrittskarten à 20 Pfennig. Versammlungen finden statt: Sonntag, den 10. September, nachmittags 4 1/2 Uhr: Branche der Feilenhauer im Lokale des Herrn Albert Buchlow, Katharinenstraße 5. — Montag, den 18. September, abends 8 1/2 Uhr: Bezirk Sudenburg in der Herber Bierhalle, Schönungerstraße 28. Dasselbst am Sonnabend, den 16. September, abends 8 1/2 Uhr Zahltag am Sonnabend, den 23. d. M. — Sonntag, den 17. August, vormittags 10 1/2 Uhr, in Friedrichslust Versammlung der Vorstände (Arbeitnehmer) der Drick-, Zinnungs- und Betriebskrankenkassen zwecks Stellungnahme zur Wahl der Arbeitervertreter zum Reichsversicherungsamt. —

### Letzte Nachrichten.

**Hamburg.** Die Procuristen Dittmer und Tändler der Hamburger Kommerz- und Diskontobank sind wegen Unterschlagung von über 300 000 Mark verhaftet worden.

**Leipzig.** Der Streit der Bau- und Arbeiter hat mit einem Siege der Arbeiter geendigt. Fast sämtliche Streikenden haben die Arbeit wieder aufgenommen.

**Passau.** Die Hochflut erreichte heute um Mittag, das Rathaus; das Postamtgebäude und mehrere andere öffentliche Gebäude und Privatgebäude stehen unter Wasser. Mehrere Häuser drohen einzustürzen. Die Zumbirke ist abgesperrt. Die Brücke zwischen Schärding und Neuhaus ist eingestürzt. Viel Vieh ist ertrunken.

### Briefkasten.

Alte Neustadt 20,00. — Amerl. Auktion Kichenhorn 10,21. — Neuer Budauer 80,00. — Ausflug 120,00. — Ausgabestellen Juli August 8,90. — Arthur Neumanns Konkurs erste und letzte Rate 1,20. — Koch kostet 8,00. — Thalia 15,45. — Schier dreißig Jahre bist du alt 4,25. — Sozialdemokratischer Gruß. — Eingegangen: Parteiversammlung des Preises Wanzleben. — Holzarbeiter Neustadt, Verf. in Cobitz. — Gemeindevertreterprüfung in Fernerleben. —

## Schuhwarenhaus Bernstein in der Exped. der Magdeb. Zeitung Breiteweg 6, schrägüb. d. Hauptpost 5 Prozent Rabatt.

# Bazar-Magdeburg, Jakobs- und Petersstr.-Ecke

Buckau: Thiemstr. 1. — Wilhelmstadt: Annastr. 2.

Hervorragend billige, feste Preise in sämtlichen Artikeln zur Herren- und Damenschneidererei, Baumwoll- und Leinwandwaren, Gardinen und Weißwaren usw. usw.

## grossen Posten Wäsche

bestehend aus Damenhemden, Negligéjacken und Beinkleidern bis zu den besten Qualitäten mit Handstickereien, machen wir ganz besonders aufmerksam und bitten im Interesse des geehrten Publikums um Besichtigung unserer

8 Schaufenster.

8 Schaufenster.

## Gustav Hoffmeister

Magdeburg Leder-Handlung Wilhelmstadt  
Prälatenstraße 21 Annastraße Nr. 44

unterhält stets in reichster Auswahl

### Leder-Ausschnitt

bei billigster Preisstellung, sowie sämtliche Schuhmacher-Artikel, diverse Sorten schwarze u. farbige Schuhstade, Creams, Schnürbänder, Lederfette usw. und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

### Leder-Ausschnitt

in großer Auswahl 2490  
Anfertigung aller Schäfte und Reparaturen zu reellsten und billigsten Preisen empfiehlt

H. Blancke, Magdeburg-Neustadt, Leopoldstr. 7/8.

## Zur Messe

empfehle meine

## Sonigkuchen, Schokoladen und Zuckerwaren

in bekannter Güte und bitte um glitigen Zuspruch.

## C. W. Dornfeld

letzte Reihe, b. d. Regierungshauptkasse.

## Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

### Unentgeltliches Anknunftsureau

Kleine Klosterstraße 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts. Fernsprech-Anschluss 1409.

Geöffnet: Vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3 1/2—7 1/2 Uhr.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts, sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Krankenversicherung, Privatfachen, Armenrecht, Mietverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

### Gesucht werden:

Schmiede, Klempner, Maler, Tischler, Sattler auf Polsterarbeit, Dfenseker, Schneider, Schuhmacher, Cigarenmacher, Feilenhauer, Maschinenheizer, Buchbinder und Barbier.

### Städt. Arbeitsnachweisstelle

unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5

Geöffnet: Männl. Abteilung von 7—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.

Weibl. 9—1 5—7

Fernsprechanschluss: Rathaus Nr. 2150—2155.

### Es werden gesucht:

#### Männliche Abteilung:

Bergarbeiter nach Ofleben, Ziegelarbeiter nach Schönebeck, Former, Schlosser, Dreher, Schmiede, Bohrer, Modelltischler, Mühlensbauer, Tischler, Stellmacher, Schuhmacher und Schneider nach Cueslubsburg, Schmiede nach Diesdorf und Leiskau, ferner für hier: Modelltischler, Tischler, Tapezierer, 1 Messerschmied, Schuhmacher, Leder- u. Futtermacher, Hausdiener und Hausburschen, Fleischer, Schmiede- und Schneiderlehrlinge.

#### Weibliche Abteilung:

Stellungsuchende weibliche Personen aller Berufe und Stände für häusliche und geschäftliche Arbeiten.

## Prell's Restaurant

15b Grosse Junkerstrasse 15b

Heute Sonnabend:

### Gr. Brämien-Billard-Spiel.

Gänse, Gansen, Enten usw.

Alle Freunde dieses Sports sind freundlichst eingeladen. H. Prell.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg. 2528

### Versammlungen finden statt:

Sonntag, den 17. September, nachmittags 4 1/2 Uhr: Branche der Feilenhauer im Lokale des Herrn Buchlow, Katharinenstraße 5.

Montag, den 18. September, abends 8 1/2 Uhr: Bezirk Sudenburg im Lokale der Herber Bierhalle, Schönungerstraße 28.

#### Tagungs-Ordnung:

1. Die Litteratur und ihre Beziehungen zu den Kämpfen der Arbeiter. Referent: Robert Bickorius.
2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Kollegen! Durch den Besuch der Versammlungen und durch die Teilnahme an den Verhandlungen erzieht man die innere Stärke einer Gewerkschaftsorganisation. Kollegen! Strebt nach diesem Ziele! Agitiert für den Besuch.

#### Die Verwaltung.

P. S. Wir machen an dieser Stelle auf die Vorträge von Herrn Raabe, Leipzig, aufmerksam. Dieselben finden diesen Sonnabend, den 16. September, statt. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Kinder-Vortrag. Eintritt 10 Pfg. Abends 8 Uhr: Für Erwachsene. Eintritt 20 Pfg. D. O.

## Cirkus Ed. Wulff.

Sonnabend, den 16. Septbr., abends 8 Uhr:

### Grosse high life-Vorstellung

mit einem besonders für Sportsfreunde höchst interessanten Programm. Die großartigen Original-Dressuren des Direktors Ed. Wulff, außerdem Auftreten des gesamten Künstlerpersonals und sämtlicher Spezialitäten. Zum Schluss: **Neu! Aus der Pusta. Neu!**

Großes Pracht-Manege-Schaustück in 6 Bildern u. Sonntag, den 17. September, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: **Zwei große außerordentliche Vorstellungen mit „Aus der Pusta“.** Zur Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

## Luisenpark.

Sonnabend und Sonntag:

### Schlachtfest.

Sonnabend von früh 8 Uhr ab:

### Stichfleisch mit Niere.

Billig! Billig!

20

## Kinderwagen

werden einzeln mit einer Anzahlung von **Mk. 5.00** und wöchentlich Abzahlung von **1.00** Mark an abgegeben.

## S. Osswald

Ulrichstraße 14

2367 1. Etage gegenüber der Ulrichskirche.

## Stadt-Theater.

Sonnabend, den 16. September 1899:

### Goethe-Feier 2. Abend.

#### Commt.

Trauerpiel in 5 Akten von W. v. Goethe.

Musik von L. v. Beethoven.

## Walthalla

Jeden Abend:

Abwechselndes

## Programm!

2375

Parterre-Saal:

Abends 7 Uhr

Großes

## Zigeuner-Konzert.

## Zum Reiseonkel

Kurfürstenstraße 32.

## Grosses Preis-Billard-Spielen

ergergebnis einlabet

2522 Ed. Eckelmann.

**Frisch-Schweinefleisch** alle Sorten Wurst, Schinken u. Speck ff. **Rothenfelder Margarine** sowie jeden Sonnabend u. Sonntag: **Warme**

**Knoblauchwurst und Pökelfleisch** empfiehlt 2521

**E. Glaser, Zimmermannstr. 10.**

## Hofjäger-Burg.

2492 **Sonntag: Tanz.** **H. Lorenz.** **Ergebnis lade ein**

**Burg. Burg.**

2 große Getreidbauer, 16 Mistkäfen, Glasfabrik, 25 Stück 99. Pähne billigst zu verkaufen.

**G. Kuhn, Burg** Thurmstraße 3. 2518

## Wenn die Uhr nicht geht!

Neue Feder einsetzen 1 Mark, Glas, Zeiger oder Hängel à 25 Pf., neue und alte Uhren billig und Gelegenheitskäufe. Uhren auf Abzahlung. Garantie 2 bis 5 Jahre. Wer diesen Zettel mitbringt, erhält alles billiger (Glas, Zeiger oder Hängel à 20 Pf.) bei 741

**Hermann Siede** Magdeburg, Schwibbogen 1. Auf Firma Hermann Siede bitte zu achten.

**Möbel, Spiegel und Polsterwaren** reelle Arbeit, empfiehlt

**C. Dittmar, Tischlermeister** Tischlertrugstraße 26. 681

Meinen werten Kunden hierdurch zur Nachricht, daß sich mein Geschäft vom 1. Oktober ab 740

**Charlottenstraße 22** befindet. **Marie Zimmermann.** 725

## Schuhwaren!

**Billig! Billig! Billig!** Herren- und Knaben-Stiefel, Damen- und Kinder-Stiefel, Knöpfe, Schnür-, Halb- und Strandschuhe, Socken, Pantoffeln. Auch einen gr. Posten hochleganter Schuhwaren aus der Grunefchen Konkursmasse stammend. **Nur Neustadt, Schmidtstr. 44.**

\* Ein gut erh. „Panther“-Rad, Mod. 98/99, z. Kauf. gef. Söb. g. Strweg 30c, Ketterborn.

2524 **Eine Kolonne** **Façadenputzer** sucht

**Alb. Laueremann, Detmold.**

L. Schym. Gefelle gef. Breiteweg 99. 735

\* Frdl. leer. Vorderz. m. od. oh. Karz. 1. St. z. verm. W. Kühmann, Wlabeistr. 4, 1 Lr.

Gute Belohnung zahle ich dem Genossen, welcher einem Sattler und Tapezierer, 26 J. alt, dauernde u. lohn. Beschäftigung verschafft, am 1. in Fabrik od. groß. Schuhgeschäft; kann auch anderweit. Arbeit sein. Off. unt. **Chr. L. 734** an Exped. d. Bl. 734

# Schuh-Bazar-Vereinigung

Breiteweg 13 Magdeburg neben Café National.

Winter-Saison 1899/1900.

Täglich Eingang von Neuheiten!

Grösste  
Auswahl  
am  
Platze.

Neue  
dauerhafte Ware  
bei  
billigsten  
Preisen.

Wir empfehlen:

## Pantoffel.

Cord mit Absatz	für Damen	35 Pfg.
"	Herren	45 "
"	Mädchen	30 "
Plüsch mit Ledersohle	Damen	55 "
"	Herren	75 "
"	Mädchen	50 "
Cord mit fester Ledersohle	Damen	75 "
"	Herren	100 "
Plüsch m. fester Ledersohle	Damen	100 "
"	Herren	125 "
	für Mädchen	70—80 "

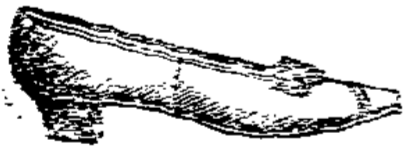


Filzpantoffeln mit Filzsohlen	für Damen und Herren	1.00 Mk.
"	für Mädchen	0.80 "
Desgleichen m. Filz- u. Ledersohlen	für Damen	1.00 "
"	für Herren	1.25 "
Desgleichen m. Filz- u. Ledersohlen und Otterbesatz		1.25 "

2416



Polsterpantoffeln mit Filzsohlen	für Damen	1.25 Mk.
"	für Herren	1.60 "
Desgl. mit Filz- und Ledersohlen	für Damen	1.50 "
"	Herren	2.50 "
Lederpantoffeln	Damen	1.80 "
"	Herren	2.75 "
"	Mädchen	1.35 "



## Chic- und Tanzschuhe.

Rohleder	für Damen	3.00 Mk.
Gemsleder	"	2.50—3.50 "
Lackleder	"	3.50—4.50 "



## Spangenschuhe.

Rohleder	für Damen	3.50 Mk.
do.	Mädchen	2.25—3.25 "
do. mit Lackspitze	Damen	3.75 "
do. mit Lackspitze	Damen	4.50 "
do.	Mädchen	2.75—4.00 "
Lackleder	Damen	4.00—5.00 "
do.	Mädchen	2.25—4.50 "
Gemsleder	Damen	3.50—4.50 "



Filzschmürschuhe für Damen  
4.00 Mk.



## Knopf- und Schmürschuhe.

Rohleder	für Damen	3.50 Mk.
do. mit Lackblatt	"	4.50 "
Kalbleder	"	6.50 "



## Knopf- und Schmürschuhe.

Rohleder	für Mädchen	1.80—3.25 Mk.
Chagrin mit Lackblatt	"	2.00—4.25 "



## Zug- und Schmürschuhe

für Herren 4.25—7.50 Mk.



## Zugstiefel.

Rohleder	für Damen	4.50 Mk.
do. mit Lackblatt	"	5.50 "
Filz mit Besatzbesatz	"	4.75 "
Kalbleder	"	7.50 "
Rohleder	für Herren	4.50 "
Rindleder	"	5.50 "
Spiegelleder	"	7.50—10.00 "
Duch mit Lederbesatz	"	7.50 "



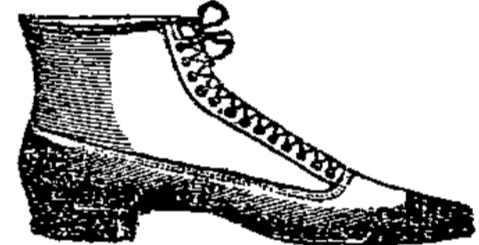
## Knopfstiefel.

Rohleder	für Damen	5.50 Mk.
"	für Mädchen	2.25—4.25 "
Rohleder mit Lackblatt	für Damen	6.50 "
"	für Mädchen	2.50—5.50 "
Kalbleder	für Damen	9.00 "
"	für Mädchen	3.50—6.50 "
Rindertropfstiefel mit u. ohne Lack		1.35—1.80 "
Duchknopfstiefel	für Damen	7.50 "
Filzknopfstiefel mit Besatzbesatz		
"	für Mädchen	2.50—4.00 "
"	für Kinder	1.35—1.80 "



## Schmürstiefel.

Rohleder	für Damen	5.00 Mk.
"	für Mädchen	2.75—3.75 "
Filz mit Lederbesatz	für Damen	3.50 "
Kalbleder	"	9.00 "
"	für Mädchen	4.50—6.50 "
Rohleder	für Kinder	1.50 "



## Agraffentiefel.

für Herren		7.50—10.50 Mk.
für Knaben	Rohleder	2.75—3.75 "
"	Rindleder	3.50—5.50 "
"	Kalbleder	4.50—6.50 "

Schaffstiefel	für Herren	5.50—7.00 "
"	für Knaben	4.50—5.00 "
Stulpenstiefel	für Knaben	4.50—6.50 "

## Ohrschuhe.

Chagrin, Gems- und Lackleder	1.00—1.25 Mk.
Cordohrenschuhe mit fester Ledersohle	0.90 "
Filzohrenschuhe mit Filz- und Ledersohle	1.25 "

## Hauschuhe.

Filz mit Filzsohlen	für Damen	1.50 Mk.
"	Herren	1.80 "
"	Mädchen	1.00 u. 1.25 "
Filz mit Filz- und Ledersohlen	für Damen	1.35—2.50 "
"	Herren	1.80—3.00 "
"	Mädchen	1.00 u. 1.25 "
Cordschuhe mit Absatz, extra stark	für Herren	3.00 "
Seidenplüschschuhe	Damen	3.00 u. 3.50 "
"	Herren	3.50 "
Cord- und Meltonschuhe mit Lederbesatz und Absatz für Herren		3.50 "

Meltonsteppschuhe m. Absatz u. Plüschborde für Damen 1.80 Mk.

Prima Lastingsteppschuhe mit Lackspitzen u. Absatz für Damen nur 2.50 Mk.

ff. Meltonschuhe 2.50 u. 3.00 "

schwarze Lederhauschuhe mit Filzfutter für Damen 2.50 "

" für Herren 4.50 "

" für Mädchen 1.50 u. 1.80 "

Farbige Damen-Leder-Hauschuhe mit Plüschborde u. Futter 4.00 Mk.

Cordschuhe mit Lederbesatz für Mädchen 1.50 u. 1.80 "

Meltonschuhe mit Lackspitzen und Plüschborde für Mädchen 1.80 u. 2.00 "

Filzunternähschalen à Paar 40 Pfg.

Filzeinlegesohlen à Paar 10 Pfg.

Kinder-Cordohrenschuhe mit Filz- und Ledersohlen 60 Pfg.

Kinder-Filzschmürstiefel 1.00 Mk.

## Prinzip und Taktik.

### Ein Wort zur Bernstein-Frage.

VIII.

Das Endziel.

Wir sind beim Schlusssatz angelangt. Bernstein überschreibt es: Endziel und Bewegung. Er wendet sich gegen den „Gant“ in der sozialistischen Literatur und Bewegung, gegen das unbesehene und kritiklose Nachplappern aller von unsern theoretischen Altheistern aufgestellten Thesen, selbst wenn sie längst durch die wirtschaftliche Entwicklung überholt worden sind. Dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn Bernstein in diese Kategorie, wie aufgedeckt worden ist, nicht manchen theoretischen Satz rechnete, der durch seine Aufsechtung nicht unwahrer geworden ist und der Partei daher nach wie vor als ein Leitpunkt in ihrem Kampf voranzuleuchten wird.

Im übrigen wiederholt er in knappen Sätzen manche seiner „Feststellungen“, die für ihn, aber nicht für uns und hoffentlich auch nicht für die Partei schwere Konstruktionsfehler im Marx-Engelschen Gedankengebäude bedeuten. Es ist unnötig, an dieser Stelle nochmals auf die Einzelheiten einzugehen. Dagegen wird es nicht überflüssig sein zu erwähnen, daß Bernstein auch im Schlusssatz seine Gegnerschaft gegen die ökonomische Notwendigkeit des Sozialismus noch besonders betont:

„Ich mache in der That den Sieg des Sozialismus nicht von dessen immanenter ökonomischer Notwendigkeit abhängig, halte es vielmehr weder für möglich noch für nötig, ihm eine rein materialistische Begründung zu geben.“ (Seite 178.)

Bernstein bleibt also des Glaubens, daß er mit seiner Ethik, mit der Moral, mit der Entwicklung der Rechtsbegriffe, mit dem Idealismus, kurz dem gesamten ideologischen Ueberbau in dieser harten materiellen Welt trotz aller gegenläufigen Erfahrungen noch einige Wunderdinge ausrichten kann. Darin liegt sein schärfster Bruch mit dem Marxismus.

Sein Pessimismus tritt in einigen Abätzen hervor, die sich mit dem gegenwärtigen moralischen und intellektuellen Stand der Arbeiterklasse befassen, aber mehr gegen einige Wortführer derselben als gegen die ganze Klasse gerichtet zu sein scheinen:

„Wir können nicht von einer Klasse, deren große Mehrheit eng behaftet lebt, schlecht unterrichtet ist, unsicheren und ungenügenden Erwerb hat, jenen hohen intellektuellen und moralischen Stand verlangen, den die Einrichtung und der Bestand eines sozialistischen Gemeinwesens voraussetzt. Wir wollen ihn ihr daher auch nicht andichten. Freuen wir uns des großen Fonds von Intelligenz, Entschlossenheit und Thätigkeit, den die moderne Arbeiterbewegung teils enthält und teils erzeugt hat, aber übertragen wir nicht, was von der Elite — sage, von Hunderttausenden gilt, kritiklos auf die Massen, auf die Millionen. . . . Aber ich gestehe gerne, daß ich hier etwas mit zweierlei Maß messe. Gerade weil ich von der Arbeiterklasse viel erwarte, beurteile ich alles, was auf Korruption ihres moralischen Urteils abzielt, sehr viel strenger, als was in dieser Hinsicht in den oberen Klassen geschieht, und sehe ich mit dem größten Bedauern, wie sich in der Arbeiterpresse hier und da ein Ton des litterarischen Detabementums breit macht, der nur verwirrend und schließlich korumpierend wirken kann. Eine aufstrebende Klasse braucht eine gesunde Moral und keine Beifallsbläse. Ob sie sich ein ausgeprägtes Endziel setzt, ist, sobald sie mit Energie ihre nahe liegenden Ziele verfolgt, schließlich untergeordnet. Das Wichtigste ist, daß ihre Ziele erfüllt sind von einem bestimmten Prinzip, das eine höhere Stufe der Wirtschaft und des ganzen gesellschaftlichen Lebens ausdrückt, daß sie durchdrungen sind von einer sozialen Auffassung, die in der Entwicklung der Kultur einen Fortschritt, eine höhere Moral und Rechtsauffassung bezeichnet.“ (Seite 186, 187.)

Auch hier wieder wird das Endziel von Bernstein in den Hintergrund geschoben. Seine erste Aeußerung: „Das was man gemeinhin Endziel des Sozialismus nennt, ist mir nichts, die Bewegung alles!“ bildete ja für

die Masse der Parteigenossen, die seine Artikel in der Neuen Zeit nicht gelesen hatten, den alarmierenden Trompetenstoß, der ihnen anzeigte, wohin Bernstein zum Kampfe ausbrechen wollte. Später — so in seiner Zuschrift an den Stuttgarter Parteitag — hat er den Satz eingeschränkt, nahezu aufgehoben — unter anderem auch auf Seite 171 seines Buches —, aber, wie das obige Citat beweist, es bricht die Neigung, vom Endziel abzugehen, immer wieder durch. Da wird es verständlich, daß Bernstein in der den Klassenkampf führenden, unerbittlich ihrem Endziel zustrebenden Sozialdemokratie nichts wie eine demokratisch-sozialistische Reformpartei sehen möchte.

Ueberflüssig zu betonen, daß die Partei das Fundament nicht zerstören will, auf dem sie steht und streitet. In hundert von Versammlungen opferbereiter und überzeugungsreicher Parteigenossen ist diese Antwort geworden und der Parteitag in Hannover wird die Entgegnungen zusammensetzen zu einer einzigen summarischen Erklärung, die jede Verwässerung unseres prinzipiellen wie taktischen Standpunktes weit von sich weist, ohne aber der Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und Kritik irgend welchen Niegel vorzuschleichen.

Ohne Zweifel wird der Parteitag zu gleicher Zeit aber der Person Bernsteins gerecht zu werden nicht säumen. Es ist von einigen Ueberreiferen in der Partei Bernstein schon zum bürgerlichen alten Eisen geworfen worden mit einer Nonchalance, wie wenn es sich um einen namenlosen Ueberläufer handelte, dessen Bleiben oder Gehen für die Partei nichts weiter bedeutete. Dem kann nicht scharf genug entgegengetreten werden. Bernstein hat sein Buch nicht geschrieben, um die Partei zu schädigen, sondern um ihr zu nützen. Er will nicht ihr Verräter, sondern ihr Förderer sein. Er kann irren, wie jeder andere, und er irt thatsächlich, wie wir gezeigt zu haben glauben. Aber deswegen hört er nicht auf, Parteigenosse zu bleiben, so lange, wie er selber sich als solcher fühlt und bezeichnet.

Der Parteitag in Hannover wird sich zwar sachlich zu Bernstein in scharfen Gegensatz stellen, aber er wird zu gleicher Zeit Zeugnis dafür ablegen, daß das deutsche Klassenbewußte Proletariat nicht undankbar ist und über den Mann nicht den Stab bricht, der in gefährvollster Zeit zehn Jahre lang für die Partei auf vorgehobenem Posten weit mehr als seine Pflicht erfüllt hat, der als Folge davon noch heute, nach bald zwanzig Jahren, sein Vaterland meiden muß und auf dessen geistige Entwicklung der Aufenthalt im Exil nicht ohne Einfluß geblieben sein wird. — mx.

## Aus der Parteibewegung.

Erörterungen zum Parteitag.

Die Parteigenossen in Jena nahmen in einer **Versammlung des Wahlvereins** (eine öffentliche Versammlung war ihnen verboten worden) folgende Resolution an: „Die Versammlung begrüßt mit außerordentlicher Genehmigung und Zustimmung die für den Parteitag zu Hannover aufgestellte Tagesordnung. Sie erwartet vom Parteitage getreu der Tradition früherer Parteitage eine gründliche und zugleich energische Diskussion besonders der Punkte 6 und 7 der derzeitigen Tagesordnung. Zugleich erwartet die Versammlung, daß der Parteitag bei Erörterung dieser Punkte zu dem Ergebnis kommt, daß die Partei keinen Grund hat, irgend welche grundlegende Änderungen in ihren Prinzipien und den daraus fließenden allgemein taktischen Maßnahmen vorzunehmen, daß sie vielmehr nach wie vor an dem Erprobten Programm und der gewohnten historisch und ökonomisch notwendig bedingten proletarisch-revolutionären Taktik fest-

hält.“ Außerdem soll dem Parteitage ein Antrag unterbreitet werden, wonach sofort die Errichtung einer eigenen Druckerei für den Vorwärts in Angriff genommen und dann der Vorwärts täglich zweimal herausgegeben werden soll. —

Die **Parteikonferenz des Wahlkreises Potsdam-Osthavelland** faßte hinsichtlich der bayrischen Landtagswahlen und der Vorschläge zur Abänderung unserer Taktik nach einer kurzen Diskussion folgenden Beschluß: „Die Parteikonferenz hält eine Änderung der bisher geübten Parteitaktik und des Parteiprogramms nicht für notwendig, und erblickt vielmehr in der Kompromißpolitik der bayrischen Parteigenossen eine schwerwiegende Schädigung der Partei-Interessen. Die Parteikonferenz protestiert auf das entschiedenste gegen die in letzter Zeit wiederholt aufgetretenen Bestrebungen, die sozialdemokratische Bewegung durch verwässernde Lehren in das bürgerliche Fahrwasser hinüberzuführen und beauftragt den Delegierten zum Parteitage, diesen Protest auf dem Parteitage kräftig zu vertreten.“

## Soziale Bewegung.

Zusatz.

Kräftige Siege verfehte der Agitator der Münchener Centralgewerkschaften, Braun, dem Augsburger „Ordnungsliebenden“ Arbeiterverband und den Hirsch-Dunkerischen Organisationen in einer Versammlung in Augsburg, die zum Zwecke der Förderung der christlichen Gewerkschaftsbewegung einberufen war. Er nannte die Hirsch-Dunkerischen Gewerkschaften auf wirtschaftlichem Gebiet Schmarozkerpflanzen und im Zweifelsfall auch im Zweifelsfall uns auf wirtschaftlichem Gebiete viel näher bei den Sozialdemokraten als bei den Hirsch-Dunkerischen.“ Die „Ordnungsliebenden“ begleiteten die Ausführungen des Redners mit einem Wutgeschrei, was ihn aber nicht hinderte, weiter in das Wespennest zu stechen. Dabei fiel auch manch derber Puff für die sich katholisch nennende und im Dienste der Augsburger Unternehmerrclique stehende Presse ab. Einige Widerlegungsversuche fielen recht kläglich aus. —

Zur **Lohnbewegung in Berlin**. Der Ausstand der Puher umfaßt, wie in der gestrigen Streikversammlung von der Lohnkommission mitgeteilt wurde, bis jetzt 813 Mann. 420 Puher sind noch ausständig, während 276 Puher bei 27 Unternehmern zu den neuen Bedingungen — 8 1/2 stündige Arbeitszeit und 8 Mark tägliche Abschlagszahlung — am Dienstag in Arbeit getreten, 117 Puher als arbeitslos und 81 Puher bei der Arbeit zu den alten Bedingungen verblieben sind. Jeder neu in Arbeit tretende Puher hat 1 Mark täglich an den Streikfonds abzuführen. An die Maurer wurde die Aufforderung gerichtet, in keinem Falle Puharbeiten zu übernehmen. — Mit den Posamentier- und Arbeiter solidarisch erklärt haben sich die Tapezierer, sie wollen den ersteren jede mögliche Unterstützung angedeihen lassen. Die Lohnkommission der Posamentiere hat über 19 Geschäfte, die noch nicht bewilligten, die Sperre verhängt. — Von dem Ausstand der Möbelpolierer wurde am Dienstag in der Versammlung der Streikenden folgender Bericht gegeben: In den Streik getreten sind 218 Mann, etwa 190 Mann konnten ihre Beschäftigung sofort wieder aufnehmen, da die Forderungen bewilligt wurden. Eine kleine Gruppe ist noch ausständig; in vielen Werkstätten wird noch zu den alten Bedingungen weiter gearbeitet. — Bei dem Ausstand der Firmenschildebranche haben die kleineren Geschäfte bewilligt, das Personal in den großen Betrieben ist teilweise noch aus-

## Genilleton.

### Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.  
(91. Fortsetzung.)

Helene blieb stehen. Diese Reineclauden waren in der That herrlich, groß und von der Sonne durchreift. Lania würde entzückt sein, wenn sie ihr welche brächte. Es war zwar Verwöhnung bei ihrem Eintommen, aber sie hatte nun doch ein Einkommen, und sie kaufte welche für 50 Centimes.

Die Hölzerin zahlte Stück für Stück ab und packte die Reineclauden, grüne Blätter läuberlich dazwischen schiebend, in eine Düte. Als sie einen Blick auf die vor ihr stehende warf, legte sie gütig zinkend noch drei dazu. Sie kannte ja die „wüschten“ Dinger, die da auf das „Polh“ hinausliefen; arm waren sie alle und hungrig und wenn sie noch so viel in ihre dicken Köpfe hineinstopften, verdienen würden sie noch lange nichts, das wollte sie ihnen garantieren.

Sie lächelte gönnerhaft und auch Helene lächelte, zahlte und eilte weiter. Sie hatte unter den Lauben noch etwas zu kaufen und ging dann die steile Kämsstraße aufwärts.

„Kenstschka,“ rief jetzt jemand hinter ihr drein.

Helene wandte sich um.

Ein großes schlankes Mädchen lief fast atemlos den Berg herauf, mit den langen Armen gestikulierend und ihr zuwinkend. Als sie sie erreicht hatte, hustete sie und lachte und versuchte dabei zu sprechen, bis ein Krampf sie erfaßte und sie zwang, endlich den Mund zu halten.

„Aber Rina, wie kannst Du nur so verrückt den Berg heranzulaufen,“ tadelte Helene.

„Jeder läuft, wie er kann,“ entgegnete sie munter, dann ruffisch:

„Gehst Du nach Hause?“

„Gewiß, ich habe zu thun.“

„Ach, laß doch, komm jetzt mit mir.“

„Wohin?“

„Es ist heute Freitag, wo der „Sozialdemokrat“ ver-schickt wird, das Personal reicht gewöhnlich nicht aus, und da kommen die Freunde zusammen und helfen ihnen die Adressen schreiben, willst Du nicht auch?“

„Sehr gerne,“ sagte Helene, „ich bin schon einmal dabei gewesen.“

Rina steckte kameradschaftlich ihren Arm in den ihren und nun bog sie nach der Wolfbachstraße ab und gingen im Schnellschritt vorwärts.

„Was hast Du da?“ fragte Rina Swanowna, die Düte mit dem Finger bezeichnend.

Helene hielt sie ihr geöffnet hin: „Gefällig?“

Rina that einen lähnen Griff und begann sofort zu essen, in schmachender, wirklich unschöner Weise.

Die Schönheit hatte nun überhaupt nicht an ihrer Wiege gestanden, und sie mochte im ersten Moment geradezu häßlich erscheinen. Groß, hager und grobknochig, fehlte ihrer Haltung die Anmut und ihren Zügen jegliche Feinheit.

Sie entstammte einer kleinrussischen Bauernfamilie, und obwohl sie seit zwei Jahren im Auslande lebte und in Zürich Medizin studierte, waren ihr doch alle Formen des gesellschaftlichen Lebens fremd geblieben.

Sie war arm und lebte von einem Privatstipendium, das sie dadurch erworben, daß sie auf dem Mädchengymnasium in Kiew immer die erste gewesen war.

Für ihre geringen Bedürfnisse, sie nährte sich nur von Brot, Milch und Eiern, waren ihre Bezüge mehr als ausreichend gewesen, aber seelengut, zählte sie zu denen, die

überall helfen wollten. Was ihr gehörte, gehörte auch ihren Freunden und sie gab, so lange sie hatte.

Für ihre bekannte Hilfsbereitschaft, die sich nach allen Richtungen hin manifestierte, hatte man ihr im Kreise der Emigranten zahlreiche Epitheta beigelegt.

Sie hieß „der Notheifer“, „der Laufbursche“, „der Anker“, lauter männliche Bezeichnungen, wie denn niemand sie als zum schwachen Geschlechte gehörig betrachtete, obwohl sie ein zärtliches, leicht entzündbares Herz hatte.

„Was hat Dich in die Stadt geführt?“ fragte Helene.

„Du weißt doch, Klara Pisanoff hat entbunden,“ sagte Rina, „es kam ihr sehr ungelegen, sie hat ihr letztes Examen vor sich.“

„Das wird sie nun für ein Jahr hinauschieben müssen,“ meinte Helene.

„Das wird sie nicht,“ erklärte Rina bestimmt, während sie mit gleicher Entschiedenheit in die Düte griff. „Sie studiert im Bette und wird zur festgesetzten Zeit schon gerüstet sein.“

„Aber wie versorgt sie das Kind, oder vielmehr die Kinder? Das ist ja ihr zweites.“

„Ach, der Große ist selbständig, der ist fast drei Jahre alt, der geht mit dem Vater, und für das Kleine habe ich soeben in der Stadt diese Saugflasche gekauft,“ sie klopfte auf ihre Tasche, die weit abstand, „jetzt kann das auch ohne Mutter versorgt werden.“

„Du bist wohl viel bei ihnen, Rina?“

„Ich thue, was ich kann,“ sagte sie einfach, aber es reichte nicht aus, wenn Pisanoff nicht so brav wäre, ein prächtiger Mensch! — Nun, er verfaunt nicht, er ist noch nicht so weit, er kann seine Prüfungen erst im nächsten Jahre ablegen, da hat er Zeit, sich vorzubereiten, aber es thäte ihm zu leid und mir auch, wenn Klara damit nicht zurecht käme.“ (Fortsetzung folgt.)

\*) Abkürzung für Polytechnikum, im Volksmunde die Bezeichnung für alle Fakultäten der Züricher Universität.

ständig. — Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Glasern, die sich auf einen längeren Kampf gefaßt machen. —

Der Ausstand der Ziegeleiarbeiter bei der Firma Schwenke u. Seeger in Calbe ist für beendet erklärt. —

#### Ausland.

In diesen Tagen wurde die Abrechnung von dem Streik der Textilarbeiter in Brünn veröffentlicht. Danach wurde an die Streikenden als Unterstützung gewährt 88 569 Gulden bar und 31 500 Gulden in Naturalien. Rechnet man, daß 12 000 Arbeiter und Arbeiterinnen acht Wochen lang gestreikt haben, so hat jeder Streikende nach unserem Münzfuß pro Woche im Durchschnitt 2,10 Mark an Geld und Geldeswert als Unterstützung empfangen. Danach muß man das zähe Aushalten der streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen bewundern. Durch ihren opfermütigen Kampf hat das Proletariat der mährischen Industrie-Hauptstadt die Sache der gesamten Textilarbeiterschaft und rückwirkend die Sache der ganzen Arbeiterklasse gefördert. In der Geschichte des Ringens der Untersten nach sozialer Menschwerdung wird immerdar der Streik von Brünn einen Ehrenplatz behaupten. Wie furchtbar müssen die Leiden gewesen sein, die 12 000 Proletarier veranlassen, acht Wochen lang den nagenden Hunger der Unterwerfung vorzuziehen! Aber auch wie heldenmütig ist die Gesinnung, die fest am gegebenen Worte festhält trotz Kummer, Elend, Hunger und Pein! Helden der Arbeit, im Kampfe erprobt, geben die Preiskämpfer der österreichischen Textilarbeiterschaft ein leuchtend Beispiel ab, dem nachzustreben ernstlicher Vorzugs der gesamten Arbeiterschaft sein muß. —

Es ist, wie bereits früher hervorgehoben wurde, eine bemerkenswerte Thatsache, daß die Geistlichkeit Kopenhagens während des langen Arbeiterstreites auf Seiten der Arbeiter gestanden hat. Auch jetzt, nachdem der Vergleich geschlossen worden ist, äußert die Geistlichkeit ihre Sympathie für die Arbeiter. So hat der Primas der dänischen Kirche, Bischof Nördbam, dieser Tage einen Hirtenbrief veröffentlicht, worin es heißt: „Ich bin überzeugt, daß alle rechtschaffenen Menschen darüber einig sein werden, daß die Haltung der Arbeiter während der langen Sperre so musterhaft gewesen ist, wie es wohl niemand erwartet und wie die meisten es als undenkbar erkläre hätten, wenn man hätte voraussehen können, daß die Sperre und die daraus folgende Arbeitslosigkeit für so viele Tausende über ein Winterjahr dauern würde. Ich weiß nicht, ob man irgendwo etwas Ähnliches gesehen hat, es ist jedoch bekannt, daß in mehreren anderen Ländern eine viel längere Arbeitslosigkeit große Unruhen hervorgerufen hat. Hier haben solche gar nicht stattgefunden, was sehr für die dänischen Arbeiter spricht und allgemeine Sympathie für dieselben hervorruft.“ Der Bischof fordert dann alle auf, während des bevorstehenden Winters die Familien der Arbeiter, unter denen ja vielfach große Not herrscht, mit Geldbeiträgen zu unterstützen. Andere Geistliche juchen ihre Sympathie für die Arbeiter dadurch zu zeigen, daß sie eine Reihe populärer Vorträge für dieselben angekündigt haben. Und in Deutschland? —

### Gerichtliche Urteile.

#### Sandgericht Magdeburg.

Der vielfach vorbestrafte Handelsmann Friedrich Eichholz aus Ostpreußen, geb. 1864, verurteilt in der Herberge zur Heimat hier selbst im April d. J. gemeinschaftlich mit dem bereits abgeurteilten Fleischergehilfen Wlasas nach Art der Bauernfänger dem Schmied Paulig eine Uhrzeit, die einen Wert von 1 Mark hatte, für 2,50 Mark anzuschwindeln. Das Vorhaben gelang nicht, vielmehr wurden die beiden Schwindler durch den herbeigerufenen Schutzmann festgenommen. Das Schöffengericht erkannte am 7. Juli d. J. wegen versuchten Betrugs auf 2 Monate Gefängnis. Das Berufungsgericht erhöhte, da wiederholter Mißfall vorliegt, die Strafe auf 3 Monate Gefängnis. —

In nicht öffentlicher Sitzung wurden verurteilt: 1. der Dachdecker Otto Schmidt zu Barchau, geboren 1870, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust; 2. der Schneider Andreas Voigt hier, geboren 1868, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. —

Am 17. Juli d. J., abends, kamen: 1. der Bäcker Fritz Petersdorf, geboren 1875, 2. der Arbeiter Wilhelm Wähner, geboren 1876, 3. der Arbeiter Fritz Schulze, genannt Thewerkant, geboren 1876, von hier im angrenzenden Zustande in den Katen des Rindviehstalles Thewerkant und forderten Bier. Da dort nicht getrunken werden darf, ergriff sie Thewerkant, in die Haustür zu treten und verweigerte ihnen da einige Gläser Bier. Sie legten hinterher nicht und verlangten weitere Bierung. Als dies abgelehnt wurde, lärmten und schandalierten die Angeklagten im Saal und auf der Straße darauf, daß die nächste Küche geöffnet wurde. Wähner warf seinen Stuhl nach dem Fenster des Gastwirts Thewerkant und als Thewerkant Hilfe rufen wollte, schlugen Wähner und Schulze gemeinschaftlich mit einem Stein auf den Thewerkant auf ihn los. Petersdorf warf die Frau Thewerkant mit einer Bierflasche und Wähner warf ein Bierglas nach dem Thewerkant, getrunken wurde darauf abfällig auch die Ladentür. Wegen dieser Thatigkeiten verurteilte der Gerichtshof Petersdorf zu 2 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft, Wähner zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis und 3 Wochen Haft, Schulze zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft. —

Die vorbestrafte geistliche Witwe Müller aus Uthen, geboren 1878, kam auf einer Wandreise nach Hannover am 9. Juni d. J. hier zugereist und schloß sich bei einer Fremden. Als diese sich am Morgen um kurze Zeit aus ihrer Wohnung entfernte, verschwand die Angeklagte heimlich unter Mithilfe von ihr 4,50 Mark und mehrere Kleingeldstücke, die sie

verkaufte. Das Urteil lautete wegen Diebstahls auf 6 Monate Gefängnis. —

Der bereits 41 Mal bestrafte Arbeiter Andreas Reinhardt zu Aken verübte am 22. Juni d. J. auf der Straße dadurch groben Unfug, daß er mit Kindern lärmte und mit einem Stock nach ihnen warf. Als der hinzugekommene Polizeiergeant Schröder ihm dies unter sagte, schlug Reinhardt mit einer Sichel nach ihm und verletzte ihn am Hals. Bei der Verhaftung leistete der Angeklagte Widerstand und beleidigte den Beamten durch Schimpfreden. Der Gerichtshof erkannte wegen der Ueberretung auf 2 Wochen Haft und wegen der Vergehen auf 10 Monate Gefängnis. —

Die verehelichte Bertha Dhnheiser geb. Storch zu Buckau, geboren 1870, hat im Dezember 1898 fortgesetzt in einer Anzahl von Fällen Ladendiebstähle ausgeführt und aus verschiedenen Geschäften Waren im Werte von zusammen etwa 25 Mark entwendet. Im Juni und Juli d. J. stahl sie gemeinschaftlich mit der unverehelichten Agnes Faschingbauer daselbst, geboren 1877, in mehreren Fällen Waren aus Geschäftsläden. Die Diebinnen benutzten stets die Gelegenheit, wenn ein Laden von zahlreichen Kaufleuten besucht war. Schließlich wurden beide aber doch von einer umsichtigen Verkäuferin abgefaßt. Die Verhandlung stellte gegen Frau Dhnheiser 9 Fälle, gegen ihre Genossin 5 Fälle fest und strafte die Dhnheiser mit 3 Monaten, die Faschingbauer mit 6 Wochen Gefängnis. —

Die Arbeiter Paul Märtens zu Gernstedt, geboren 1882, und Albert Ratte zu Neustadt, geboren 1882, waren in einer Maschinenfabrik in der Lehre und verabredeten, auszurücken und sich zu vermieien, um mehr Geld zu verdienen. Zu diesem Zwecke fertigten sie sich fälschlich Erlaubnischeine mit der Unterschrift ihrer Mutter als Vormünderin an und gingen damit zu einem Stellenvermittler, der ihnen daraufhin auch Unterkommen verschaffte. Die Angeklagten erhielten wegen einfacher Urkundenfälschung je 3 Tage Gefängnis. —

Der Arbeiter Richard Pauluhn aus Königsberg, geboren 1881, stahl am 17. Juli d. J. zu Verder aus einer Haushalt ein Fahrrad und fuhr damit nach Genthin, wo er dabei abgefaßt wurde, als er es verkaufen wollte. Den Angeklagten traf 3 Monate Gefängnis. —

Der Beamte Theophil Brabainki aus Ruda soll sich am 2. Mai d. J. einer **Majeitätsbeleidigung** schuldig gemacht haben. In dieser Sache wurde als Zeuge der Kleiner Adam Guttowski aus Rom vernommen. Die Verhandlung vor der Gleiwitzer Strafkammer fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. —

Wegen **Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz** wurde von der Strafkammer in Marburg der Pächter des Freibierl. v. Stummischen Hofgutes in Mannich-Holzhausen, Pfarrer, zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte die äußerst gesundheitschädliche Milch kuchenhafteter Tiere zur Verarbeitung in eine Molkerei verkauft. —

**Sittenloser Vater.** In einem Abgrund sittlicher Verkommenheit führte eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens und Blutschande, welche dieser Tage die 2. Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I gegen den 50-jährigen Arbeiter Ferdinand Jacobs zu verhandeln hatte. Der Angeklagte ist aus Kyritz gebürtig und war dort Besitzer eines kleinen Anwesens. Er hat zugegebenermaßen mit seiner eigenen, jetzt 16-jährigen Tochter von deren 11. Lebensjahr an in einem schwachpollen Verkehr gestanden und das Mädchen gezwungen, seine Schändlichkeiten zu dulden. Endlich entfloh das Mädchen aus dem Vaterhause, um in Berlin in Dienst zu treten. Aber auch hier hatte sie keine Ruhe. Der Angeklagte verkaufte sein Anwesen in Kyritz und ging gleichfalls nach Berlin, wo die Tochter aus neue seinen Nachstellungen ausgesetzt war. Auch die Drohung mit einer Strafanzeige war nicht im stande, dem verrohten Menschen zur Besinnung zu bringen. Eines Tages, als das Mädchen sich auf einer Landpartie befand, und im Walde Beeren suchte, tauchte plötzlich der Angeklagte neben ihr auf und suchte sie zu vergewaltigen. Die Tochter riß sich los und ergriff eine Strafanzeige. Vor Gericht lehnte sie ihr Zeugnis ab; der Gerichtshof konnte aber von einem solchen absehen, da der Angeklagte die ihn belastenden ungeheuerlichen Thatfachen in vollem Umfang zugab. Der Staatsanwalt beantragte 10 Jahre Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte auf 6 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust. —

### Vermischte Nachrichten.

**Königlich preussische Dienstpferde und geschlossener Hazer.** Aus Landsberg a. W. läßt sich die Kreuzzeitung in nickigen anheimeligen Tönen vom Kommando des Garde-Corps schreiben: „Bei einem alten preussischen und geizigen Gutbesitzer waren ein Wachtmeister und einige Mann einquartiert. Diese sollten für ihre Pferde einen Hazer anwenden haben, und der Gutbesitzer ließ vorantreiben zum Wachtmeister und beklagte sich über den unzureichenden Dienst. Da kam er aber schon an; der Wachtmeister suchte ihn verächtlichen Blicks und sagte: „Wissen Sie was, mein Herr? Das werden sie sich ein für allemal, Königlich preussische Dienstpferde fressen überhaupt keinen geschlossenen Hazer.“ Sprachs, lies den Juden sehen und ging davon. Der alte Gehobls brachte für den Spottdienst die entsprechende Menge nicht zu fressen.“ Dieser anmaßliche „Witz“ ist schon so weit, daß ihn die Edelsten unserer Nation bereits machen konnten, als sie noch im Mittelalter als Begleiter des Hünnerhandwerk nachgingen.

Nach der im Reichs-Gesetzblatt angezeigten Nachzahlung der auf demselben Eisenbahnen (ausschließlich Bayerns) im Monat Juli d. J. vorgekommenen Betriebsunfälle waren zu verzeichnen:

Entgleisungen auf freier Bahn	8
(davon 4 bei Personenzügen)	
in Stationen	21
(davon 4 bei Personenzügen)	
Zusammenstöße auf freier Bahn	2
(bei Güterzügen)	
in Stationen	15
(davon 4 bei Personenzügen)	
sonstige Betriebsunfälle	172
Zusammen	218

Die Betriebslänge betrug 41 134 Kilometer, an Zugkilometern wurden geleistet 34 362 068, so daß je ein Unfall auf 189 Kilometer Betriebslänge oder auf 157 624 Zugkilometer entfällt.

Bei den Unfällen wurden:	getötet	verletzt
Reisende	2	12
Bahnbeamte und Bahnarbeiter im Dienst	36	84
Post-, Steuer-, Telegraphen-, Polizei-Beamte u. im Dienst	—	2
fremde Personen, einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Beamten und Arbeiter, aber ausschließlich der Selbstmörder	30	30
Zusammen	68	128

**Der Teufel in der Kuh.** In der Hochburg des Ultramontanismus in Tyrol kommen zuweilen Ausbrüche trassen Aberglaubens vor, die an eine glücklich überwindene Zeit der Hexenverbrennung erinnern und jene Fanatiker, die gegen die Schule und die Aufklärung donnern, besser charakterisieren, als die gründlichste Schilderung es vermöchte. So wird dem Tyroler Tagblatt aus Pfunds folgende That gemeldet, die nur demjenigen vollkommen glaubwürdig erscheinen dürfte, der mit den dortigen Verhältnissen vertraut ist. „Es trafen drei Bauern ein nicht ihnen gehörendes Stück Rindvieh auf einer Gemeindealpe an, das mit dem Rauchsbrand behaftet war. Bald waren sie einig, das Tier lebendig zu verbrennen, da ja doch der „Brand“ nach ihrer Ueberzeugung etwas Verheerendes sei und in dieser Kuh der Teufel stecke. Gefagt, gethan. Als das arme Tier in den Flammen furchtbar brüllte, äußerte einer der Bauern: „Es wäre besser, wenn das Vieh noch stärker brüllen thäte, denn dann ist der Teufel noch drinnen und muß hinaus; thäte es nicht brüllen, wäre der Teufel schon ausgefahren.“ Als man dem Besitzer des Tiers diesen Vorgang mitteilte, fand er alles ganz in Ordnung. War es doch ein gutes Werk, „einen Teufel zu verbrennen!“ Es wäre hoch an der Zeit, die Leute darüber aufzuklären, daß der Teufel nicht im Rindvieh, sondern in den Leuten selbst steckt: der scheußliche Teufel des Aberglaubens! —

### Weiteres.

**Unten durch.** Gemäßigter Landrat: Was? Die Ehrenmitgliederschaft Ihres Kriegervereins wollen Sie mir entziehen? Vorsitzender des Kriegervereins: Wir sind dazu gezwungen, Herr Landrat, wegen der Kanalvorlage. Sie haben uns ja selbst ausdrücklich empfohlen, alle Opposition aus unserem Verein zu entfernen.“ (West am Montag.)

**Gefährliche Situation.** Uda: „Na, wie war die Wasserfahrt mit dem Affessor?“ Hanna: „Außerst stürmisch.“ Uda: „Aber der See war ja ganz ruhig?“ Hanna: „Der See wohl, aber der Affessor nicht!“

**Verfehlter Beruf.** Herr: „Warum arbeiten Sie nicht, anstatt zu betteln?“ Bettler: „Ich habe die Arbeit ohne meine Schuld verloren.“ Herr: „Was sind Sie denn?“ Bettler: „Arbeiter am Mittellandkanal — wollte ich werden.“

**Beim Ohrenarzt.** Patient: „Wieviel beträgt meine Schuld, Herr Sanitätsrat?“ Arzt: „Vierzig Mark.“ Patient (legt zwanzig Mark auf den Tisch und will gehen). Arzt (lauter sprechend): „Ich sagte vierzig Mark.“ Patient: „Da hat die Kur also doch nichts genügt — denn ich höre auch jetzt nur die Hälfte von dem, was gesprochen wird!“ (Luftige Blätter.)

**Sakaien im Zukunftsstaat.** Eine imponierende Stillblüte hat der preussische Ministerwechsel in einem Parteiblatt zum Ausbruch gebracht: „Was gehen uns eigentlich der Charakter, das Geburtsjahr, die bisherige Laufbahn von Sakaien, die nicht einmal unsere sind, an?“ Daß sich die Sozialdemokratie auch einmal Sakaien halten wird, ist eine radikale Umnägelung, die uns ein wenig erschreckt. —

### Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

**Naturheilverein Barchau.** Sonntag, den 17. Septbr., Ausflug nach Biederitz. Abmarsch morgens 7 Uhr vom Wilhelmstgarten.

**Sonnabend, 15. September:**

Verband der Tapezierer und verw. Berufsgenossen. Versammlung abends 8½ Uhr bei Seibold, Braune Girschstraße 3.

Central-Krankenkasse der Buchbinder. Jeden Sonnabend Jahlabend im Steinernen Tisch.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Zahlstelle Neustadt). Mitgliederversammlung abends 8 Uhr bei Schall, Fabrikstr. 5/6.

Ortsverein der Lederarbeiter (Weißgerber). Vereinsversammlung abends 8½ Uhr in der Krone, Moldenstr. 43/45.

Arbeiter-Turnverein „Angola“. Versammlung im Gesellschaftshause „Zur Krone“, Moldenstr. 16, Jagelabend.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, Filiale Sudentburg. Jeden Sonnabend abends von 8—10 Uhr im Restaurant „Deutscher Hof“, Moldenstr. 16, Jagelabend.

Arbeiter-Turnverein Hohendobelen. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr Übungsstunde bei Sirtus.

Gesangverein „Freundesbund“, Döbenstedt. Jeden Sonnabend abend Übung bei Girschfeld. Gesangslustige Freunde sind willkommen.

Männer-Turnverein Biederitz. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr. Turnstunde im „Weißen Hirsch“.

Männer-Turnverein Leusdorf. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends von 8—10 Uhr Übungsstunde.

Reuhaldensleben. Turnverein Jahn. Jeden Mittwoch und Sonnabend, abends 8 Uhr, Turnstunde im Dianabad.

Sonntag, 17. September:

Central-Verein der Deutschen Former und Berufsge nossen. Außerordentliche Versammlung nachmittags 3 Uhr bei Seebold, Braune-hirschstr. 3.  
 Verein der Maschinisten und Feizer. Jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats Versammlung nachm. 3 1/2 Uhr im Bürgerhaus, Stephans-bridge 38.  
 Gr. Ostersleben. Verband der Fabrik- und Landarbeiter und Arbeiterinnen. Versammlung nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Fr. Strumpf. Pflicht der Mitglieder ist es, zu erscheinen.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über - unter Null.

**Muffrut und Saale.**

	13. Sept.	14. Sept.	15. Sept.	16. Sept.	17. Sept.
Straußfurt	+ 1.15	+ 1.10	+ 1.05	+ 1.00	+ 0.95
Trotha	+ 1.66	+ 1.82	+ 1.82	+ 1.82	+ 1.82
Wilsleben	+ 1.44	+ 1.62	+ 1.62	+ 1.62	+ 1.62
Bernburg	+ 1.14	+ 1.27	+ 1.13	+ 1.13	+ 1.13
Salze, Oberpegel	+ 1.48	+ 1.53	+ 1.53	+ 1.53	+ 1.53
do. Unterpeg.	+ 0.48	+ 0.60	+ 0.60	+ 0.60	+ 0.60

	13. Sept.	14. Sept.	15. Sept.	16. Sept.	17. Sept.
Deßau	+ 1.07	+ 1.40	+ 1.40	+ 1.40	+ 1.40
Mühlbebride					
Barbisch	- 0.10	+ 0.85	+ 0.85	+ 0.85	+ 0.85
Brandels	- 0.18	+ 0.80	+ 0.80	+ 0.80	+ 0.80
Melmit	- 0.20	+ 0.15	+ 0.15	+ 0.15	+ 0.15
Leimertig	- 0.20	+ 0.00	+ 0.00	+ 0.00	+ 0.00
Kufzig	+ 0.27	+ 1.60	+ 1.60	+ 1.60	+ 1.60
Dresden	- 0.85	- 0.22	- 0.22	- 0.22	- 0.22
Zorgau	+ 0.82	+ 1.72	+ 1.72	+ 1.72	+ 1.72
Wittenberg	+ 1.07	+ 1.35	+ 1.35	+ 1.35	+ 1.35
Hoflau	+ 0.77	+ 0.91	+ 0.91	+ 0.91	+ 0.91
Barby	+ 1.18	+ 1.22	+ 1.22	+ 1.22	+ 1.22
Schönebeck	+ 1.05	+ 1.07	+ 1.07	+ 1.07	+ 1.07
Magdeburg	+ 1.20	+ 1.41	+ 1.41	+ 1.41	+ 1.41
Zangermünde	+ 1.64	+ 1.68	+ 1.68	+ 1.68	+ 1.68
Wittenberge	+ 1.06	+ 1.25	+ 1.25	+ 1.25	+ 1.25
Domitz, Pegel	+ 0.05	+ 0.43	+ 0.43	+ 0.43	+ 0.43
Bauenburg	+ 0.49	+ 0.49	+ 0.49	+ 0.49	+ 0.49

	12. Sept.	13. Sept.	14. Sept.	15. Sept.	16. Sept.
Jungbunzlau	+ 0.05	+ 1.26	+ 1.26	+ 1.26	+ 1.26
Lain	- 0.03	+ 0.08	+ 0.08	+ 0.08	+ 0.08
Budweis	+ 0.38	+ 2.20	+ 2.20	+ 2.20	+ 2.20
Prag	+ 0.40	+ 0.99	+ 0.99	+ 0.99	+ 0.99
Rosel	+ 1.13	+ 3.13	+ 3.13	+ 3.13	+ 3.13
Brieg Oberpegel	+ 4.62	+ 5.18	+ 5.18	+ 5.18	+ 5.18
do. Unterpegel	+ 2.30	+ 3.28	+ 3.28	+ 3.28	+ 3.28
Breslau Oberpeg.	+ 5.00	+ 5.20	+ 5.20	+ 5.20	+ 5.20
do. Unterpegel	+ 0.52	- 0.20	- 0.20	- 0.20	- 0.20
Frankfurt	+ 0.89	+ 0.91	+ 0.91	+ 0.91	+ 0.91
Küstrin	+ 0.50	+ 0.50	+ 0.50	+ 0.50	+ 0.50
Bosen	+ 0.32	+ 0.32	+ 0.32	+ 0.32	+ 0.32
Küstrin	- 0.10	- 0.09	- 0.09	- 0.09	- 0.09
Thorn	- 0.54	- 0.62	- 0.62	- 0.62	- 0.62
Ußh	+ 0.35	+ 0.35	+ 0.35	+ 0.35	+ 0.35

# Nur kurze Zeit!

Wegen Umbau und bedeutender Vergrößerung meiner Verkaufsräume werden die vorhandenen großen Warenvorräte von heute ab **10 Prozent unter dem bisherigen Preise** verkauft.

## Der Ausverkauf dauert nur ganz kurze Zeit!

Wiedereröffnung der neuen Geschäftsräume findet am **1. Oktober** statt.

Ein großer Posten Waren, welche im Schaufenster gelitten haben, werden ganz besonders billig abgegeben, ebenso vorjährige Winterpaletots und Lodenjoppen äußerst preiswert.

# Ehrenfried Finke

**125** Kaufhaus für Herren-, Knaben- u. Arbeitsgarderoben  
 Hüte, Mützen, Schirme  
 nur Breiteweg 125/126, Eckladen Schrotdorferstrasse. **126**

# Trabant-Räder

# Albert Brennecke

Magdebg.-Gudenburg, Breiteweg 117.

(früher genannt: Triumph)

Bestes Fabrikat. - Anlante Zahlungsbedingungen.

# Rich. Neumann, Buckau.

Sich empfehle:

Herren-Barchenthemden in nur guten Qualitäten mit Kapputz  
 Stück 98 Pfg., 1.25, 1.50, 1.75, 1.90 Mk.  
 Herren-Normalhemden, starke schwere Ware, Stück 1.50, 1.90, 2.25 Mk., billigere Stück von 58 Pfg. an.  
 Monteurblusen und Hosen, einfarbig, echt Halbleinen, à 1.75 Mk.  
 Gestreifte blaue Blusen und Hemden von 1.25 Mk. an.  
 Chemisettes Stück 55, 70 Pfg., Manschetten 35, 50, 60, 75 Pfg.,  
 Shlipse aller Facons in unerreichter Wahl.  
 Schlafdecken, gestreift, Stück zu 45, 90 Pfg., farrierte von 98 Pfg. an.  
 Kleiderstoffe in großer Wahl Meter 34, 75 Pfg., 1.00, 1.25, 1.50 Mk.  
 Kleider-Velour Meter 50, 68 Pfg.  
 Kleider-Barchente Meter 20 Pfg.

Billigste reellste Bezugsquelle Buckaus  
 in bekannt kulantester Bedienung.

2448

Mein Tapeten- u. Tapezier-Geschäft  
 befindet sich vom 1. Oktober ab Kine-  
 burgerstraße 26. Bernh. Gleibler.  
 Amazone m. Bauer, ausgefärbt, gut spr.  
 ufzw., bill. z. verk. Helmstedterstr. 60, III, Pruller.



Kanarienhähne und  
 Weibchen 2619  
 kaufe bis zum 18. September.  
 T. Tischler, Annastr. 25.

## Auf Abzahlung! Möbel

Polsterwaren, Betten, Spiegel  
 Regulateure u. Taschenuhren  
 ferner  
 Herren-, Damen-  
 und  
 Kinder-Garderobe  
 fertig und nach Maß  
 liefert

Auf Abzahlung  
**Theodor Matthies**  
 Heiligegeiststraße 36 I.

2463

# Buckau.

Herbst-Neuheiten in Filzhüten, Seidenhüten  
 Velour- und Knaben-Hüten, Mützen.

Das Neueste in Strawatten, Handschuhen, Wäsche, Regenschirmen.

# Bernhard Döschner

Schönebeckerstraße 108.

2429

# Wolf Seelenfreund

Porzellan-Fabrik-Niederlage

Eingang an der Fontaine 66 Breiteweg 66 Eingang an der Fontaine

## Wasch-Service von Mk. 1.30 bis Mk. 27.00

in selten großer Auswahl.



### Alfred Scholz

Neustadt, Breiteweg 15  
empfeht sein großes Lager

#### Taschen-Uhren

(Gold, Silber und Nickel).

Große Auswahl in Regulateuren von 10.50 Mark an,  
altdeutschen Hänge-Uhren von 21 Mark an,  
Stand- und Wand-Uhren.

Grosses Lager in Gold- und Silberwaren.  
Groschen, größte Auswahl, von 1 bis 5 Mk. an.

Uhrglas 25 Pfg., Zeiger 25 Pfg., Kapsel 25 Pfg.

Meine Werkstatt für Reparaturen empfehle allen, welchen an  
sorgfältiger Ausführung der übertragenen Arbeiten gelegen ist.

Langjährige Erfahrung

in den größten Städten Deutschlands, Österreichs und Amerikas. 2516

**Neu eröffnet!**  
Großes Lager nützl., birt., tief.  
**Wöbel, Spiegel und Polsterwaren**  
(eig. Werkstatt) unter Garantie. Transp. d. eig. Gespann fr. 2208  
**Fr. Schmidt, Tischlermeister**  
Südar, Schönebenderstr. 16  
— jährl. gegenüber der Kirche. —

**Gr.-Ottersleben.**  
Beste Preise! Lieferung frei!  
**Wöbel Spiegel und Polsterwaren**  
empfehle unter Garantie außer billig.  
**Karl Thom**  
Tapezierer und Dekorant. 2471  
**Standesamt.**  
Magdeburg, 13. September.  
Aufgebote: Arb. Karl Kühne mit Anna Feglich, Hilfsmaschinenführer Adolf Scholz mit Anna Ulmer hier. Geschäftsführer Heinrich Kees mit Margarete Radloff hier. Kaufmann August Wilhelm Köhler mit Luise Charlotte Johanne Martha Krapp hier. Schneider, Hilfsbremer Franz Gehlen Schöler in Budau mit Dorothee Friederike Elisabeth Born in Annditz. Tischlermeister Karl Friedrich Wilhelm Jacod mit Dorothee Friederike Anguste gen. Margarete Delmann in Büthen. Zahnarzt Dr. Hans Ulrich Grote hier mit Elise Dörper in Köbel. Gefängnis-Arzt Wilhelm Hermann Richard Behm hier mit Friederike Marie Luise Böhler in St. Schreckten. Arbeiter Friedrich Veit in Gamm mit Anna Dörge in Köbel. Tischlermeister Karl Louis Wöhl hier mit Minna Anna Marie Weber in Annditz. Diener Friedrich Hoppe in Gr.-Köschelien mit Minna Majer hier. Schlosser Albert Ergle in Kappel mit Joh. Peter hier. Spinnmaschinenführer August Kumpfmeyer mit Gertrude Grabe hier. Schlosser Emanuel Carl Jodan mit Rosa Leber in Dresden. Maurermeister Hans Gehlen Wöppel in Gammshausen mit Dorothee Wilhelmine Luise Feglich in Köbel.

**Neu eröffnet!**  
Großes Lager nützl., birt., tief.  
**Wöbel, Spiegel und Polsterwaren**  
(eig. Werkstatt) unter Garantie. Transp. d. eig. Gespann fr. 2208  
**Fr. Schmidt, Tischlermeister**  
Südar, Schönebenderstr. 16  
— jährl. gegenüber der Kirche. —

**Gr.-Ottersleben.**  
Beste Preise! Lieferung frei!  
**Wöbel Spiegel und Polsterwaren**  
empfehle unter Garantie außer billig.  
**Karl Thom**  
Tapezierer und Dekorant. 2471  
**Standesamt.**  
Magdeburg, 13. September.  
Aufgebote: Arb. Karl Kühne mit Anna Feglich, Hilfsmaschinenführer Adolf Scholz mit Anna Ulmer hier. Geschäftsführer Heinrich Kees mit Margarete Radloff hier. Kaufmann August Wilhelm Köhler mit Luise Charlotte Johanne Martha Krapp hier. Schneider, Hilfsbremer Franz Gehlen Schöler in Budau mit Dorothee Friederike Elisabeth Born in Annditz. Tischlermeister Karl Friedrich Wilhelm Jacod mit Dorothee Friederike Anguste gen. Margarete Delmann in Büthen. Zahnarzt Dr. Hans Ulrich Grote hier mit Elise Dörper in Köbel. Gefängnis-Arzt Wilhelm Hermann Richard Behm hier mit Friederike Marie Luise Böhler in St. Schreckten. Arbeiter Friedrich Veit in Gamm mit Anna Dörge in Köbel. Tischlermeister Karl Louis Wöhl hier mit Minna Anna Marie Weber in Annditz. Diener Friedrich Hoppe in Gr.-Köschelien mit Minna Majer hier. Schlosser Albert Ergle in Kappel mit Joh. Peter hier. Spinnmaschinenführer August Kumpfmeyer mit Gertrude Grabe hier. Schlosser Emanuel Carl Jodan mit Rosa Leber in Dresden. Maurermeister Hans Gehlen Wöppel in Gammshausen mit Dorothee Wilhelmine Luise Feglich in Köbel.

**Standesamt.**  
Magdeburg, 13. September.  
Aufgebote: Schmied Wilhelm Gruf hier mit Luise Ernestine Hartmann in Budau. Arbeiter Dito Hermann Friedrich Andreas Hüfer mit Helene Marie Agnes Kuhlmeier hier. Arb. Friedrich Andreas Heinrich Krüger mit Witwe Kumbt, Sophie Wilhelmine geb. Herzog hier.  
Geburten: Rudolf, S. des Schmiedemeisters Hermann Schmelzer. Paul, S. des Arbeiters Andreas Gries. Arno, S. des Arbeiters Karl Willigk. Klara, T. des Arbeiters August Schmidt. Hermann, S. des Arbeiters Hermann Adler.  
Todesfälle: Selma, T. des Arbeiters Gustav Brünning. 10 M. 26 T.  
Vom 14. September.  
Geburten: Friedrich, S. des Weichenstellers Wilhelm Kühn. Gustav Wilhelm Karl, unehelich. Hedwig, T. des Arbeiters Stanislaus Kaczmarek.  
Todesfälle: Ernst, S. des Buchhalt. Wilhelm Haberland. 2 M. 26 T. Margarete, unehel., 2 M. 26 T. Margarete, T. des Arb. Aug. Töpkel. 1 M. 23 T.  
Bückau, 13. September.  
Aufgebote: Tischler Franz Emil August Dreßler in Berlin mit Bertha Ida Antonie Krichner hier. Schlosser Robert August Otto Pieper hier mit Luise Marie Rosamunde Müller in Magdeburg.  
Geburt: Erich, S. des Formers Aug. Waefer.  
Vom 14. September.  
Aufgebote: Former Karl Friedrich Flaack mit Elisabeth Hedwig Klara Deutschmann. Ing. Wilhelm Friedrich Ludwig Emil Burghausen mit Anna Helene Ella Hirsfeld.  
Geburten: Luise, T. des Arb. Franz Gebner. Adolf, S. des Schlossers Franz Tiepermann.  
Todesfälle: Ida Margarete, unehelich. 2 M. 19 T. Walter, S. des Drehers Karl Paar. 2 M. 7 T.  
Neustadt, 13. September.  
Aufgebote: Kesselschmied Gust. Ad. Hermann Gotthardt mit Witwe Wille, Friederike, geb. Roebner. Fabrikarbeiter Karl Hans Krüger mit Rosa Amalie Minna Bütner. Steuerassessor Gustav Emald Landberg mit Witwe. Statow, Elisabeth, geb. Vertam.  
Geburten: Otto, S. des Arb. Dito Langnese. Otto, S. des Ruitchers Martin Bronninski. Lucie, T. des Handbühnenführers Clemens Friedrich. Erna, T. des Schlossers Karl Olfkau. Auguste Erna, unehelich.  
Todesfälle: Paul, S. des Kupferschmieds Emil Stelfeld. 13 T. Ehefrau des Schuhmachersmeisters Gottfried Mohr, Bertha, geb. Brämer, 53 J. 8 M. 18 T. Franz, S. des Arbeiters Franz Hagemann, 7 M. 6 T.  
Vom 14. September.  
Aufgebote: Arbeiter Gustav Adolf Thurm mit Auguste Luise Wilhelmine Elvert. Diener Christoph Ernst Wilhelm Koch mit Anna Hecht.  
Eheheiratung: Kesselschmied Ludw. Wente mit Hermine Franke.  
Geburten: Martha, T. des Maurers Emil Raumann. Rudolf, S. des Arbeiters Robert Schwitzky. Ernst, S. des Maurers August Hochbaum. Erich, S. des Kesselschmieds Paul Czajka.  
Todesfälle: Walter, S. d. Schlossers Gustav Wendenalis, 5 M. 3 T. Hermann, S. des Arbeiters Paul Burtel. 1 J. 11 M. 5 T. Erna, T. des Brainers Otto Rabelsch. 10 M. 30 T. Käthe, T. des Militär-Invaliden Friedrich Sieje, 18 T. Hermann, S. des Arbeiters Hermann Luch, 2 J. 11 M. 2 T. Elise, T. des Feuerwehmanns a. D. Johann Osburg, 1 J. 8 T.  
Burg, 12. September.  
Aufgebote: Hilfsbahnwärter Heinrich Wilhelm Wertens mit Wilhelmine Anna Pössel.  
Todesfälle: Tischler Christian Stof. 72 J. 9 M. 8 T. Witwe des Rutenführs. Rudolf Schmidt, Auguste geb. Zabel, 70 J. 5 M. 4 T. Anne-Marie Gertrud, T. des Färbermeister Gust. Brandt, 1 M. 29 T.  
Totgeburt: Ein Sohn des Arbeiters des Arbeiters Andreas Gries. Arno, S.

**Verehrte Hausfrau!** Haben Sie schon einmal Dr. Thompsons Seifenpulver benutzt? Wenn nicht, dann können Sie nicht länger, denn es giebt zur Erzielung einer blendend weißen Wäsche kein erprobteres Mittel. Können Sie jedoch Ihre gewohnt auf „Schwan“, da geringwertige Nachahmungen angeboren werden.  
Kleinerer Fabrikant: 44  
**Ernst Sieglin in Düsseldorf.**

**Möbel**  
und  
**Polsterwaren!**  
— Große Auswahl —  
Beste Fabrikat u. enorm billige Preise.  
Wichtigste eigene, vorzüglichste Fabrikation, daher keine Konkurrenz.  
Bitte überlegen Sie sich selbst!  
Alcove-Schranke und Secretfotol  
von 25 Mk. an  
Rückenschranke und Marquise  
von 20 Mk. an  
Seitenscheit von 15 Mk. an  
**W. Schottstedt, Gr. Münzstr. 19**  
Köbel, Köbel und Regalia.

**Möbel-Einrichtungen**  
größte Auswahl  
in den besten Sälen  
mit 5 Preisabstufungen von  
**J. Mook**  
jetzt am  
Jacobstraße 51  
über am Alter Markt.

**Waren- u. Möbel-Kredit-Haus**  
besitzt ein Teilzahlung  
Sparen jeder Art.  
Sehr günstige  
Bedingungen.  
Etabliert  
1872.  
**A. Friedländer Br. Weg 118**  
1. Etage  
Kauf  
Mark 1.00  
von  
Kauf  
Vollständige Kundenkarte  
Angebot und Besuche ohne  
Anzahlung.  
Waren jeder Art auf Teilzahlung!  
Sicherheit ganzer Aufzahlungen.